Sonnabend, den 15. Dezember 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 343. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

„Mit der Republik ist es zu Ende!"

Die nicht zum Regierungsblock gehörenden Sachverständigen gegen das Verfassungsprojekt.

In der Verfassungskommission des Senats gab nach den Rednern der Opposition zunächst Prof. Stanislaw Starzynski als Sachverständiger sein Urteil über das von der Regierungsmehrheit des Sejm beschlossene Verfassungsprojekt ab. Prof. Starzynski sagte eingangs, daß er zu keiner Partei gehöre. Das Verfassungsprojekt bestimme, daß der Staatspräsident der Souverän sei. Wenn aber die einheitliche und ungeteilte Macht in einer Hand zusammengelegt sei, so könne daraus nur eine Schlußfolgerung gezogen werden, die er aber nicht nennen wolle. Jedenfalls bedeute dies, daß es mit der Republik zu Ende sei und nun eine andere Staatsform begonnen habe, die zu bezeichnen er lieber unterlassen wolle. Prof Starzynski befaßte sich weiter mit den einzelnen Bestimmungen des neuen Verfassungsprojekts und lehnte diese mehr oder weniger scharf ab. Er sei mit der Meinung mancher Regierungsmitglieder einverstanden, wenn sie danach streben, daß es in Polen einen freien Bürger im starken Staate gebe. Doch gehe es darum, was man unter dem Wort starker Staat verstehe. **Als Stärke eines Staates könne man nicht eine große Anzahl von Befehlen und eine große Strenge der Vorschriften betrachten, sondern deren Zweckmäßigkeit und Uebereinstimmung mit dem Begriff der bürgerlichen Ethik und Moral.**

Auch der zweite nicht zum Regierungsblock gehörende Prof. Komarnicki, der als Sachverständiger vernommen wurde, sprach sich gegen den Verfassungsentwurf aus.

Dagegen sprachen die zum Regierungslager gehörenden übrigen drei als Sachverständige Vorgeladenen, und zwar der Vizesejmmarschall Makowski, der übrigens der Schöpfer des Projekts ist, Vizesejmmarschall Car und der Vorsitzende des Regierungsblocks Oberst Slawek dem Verfassungsprojekt das Wort, indem sie ihren bekannten Anschauungen über die bisherige Staatsform in Polen Ausdruck gaben. Die Freiheit des Staatsbürgers müsse im Rahmen des Allgemeinwohls gehalten sein. Das Amt des Staatspräsidenten sei in dem Projekt als übergeordnete Gewalt gedacht, während der Staat die Funktionen durch hierarchisch geordnete Organe erfülle. Zwischen diesen Organen wie Sejm und Regierung könnten Konflikte entstehen, die dann nur ein übergeordneter Faktor entscheiden könne, in diesem Falle der Staatspräsident. Das Leitmotiv der neuen Verfassung sei die Schaffung eines starken Staates.

Nach den Sachverständigen sprachen noch einmal die Redner der Opposition, worauf von der Regierungsmehrheit der Kommission beschlossen wurde, im Sejm die Änderung des Verfassungsprojekts, selbstverständlich im Sinne der Sanacja, anzukündigen.

Dekonzentration der Staatsverwaltung.

Gestern nachmittag fand eine Sitzung des Ministerrats statt, die in erster Linie der Frage der Vervollkommnung der Staatsverwaltung, insbesondere der von der Regierung eingeleiteten Aktion der Dekonzentration gewidmet war.

Schon 181,8 Millionen Zloty Fehlbetrag

Der Fehlbetrag im Staatshaushalt hat sich im verflossenen Monat gegenüber dem Oktober erneut gesteigert. Zwar haben die Einnahmen um 2 auf 174,5 Millionen Zloty zugenommen, doch haben sich auch die Ausgaben um 11,7 auf 191,2 Millionen Zloty gesteigert und es ist wieder ein Fehlbetrag von 16,7 Millionen Zloty zu verzeichnen. Für die ersten acht Monate des laufenden Staatshaushaltsjahres 1934/35 stellen sich die Staatsausgaben auf 1403, die Einnahmen aber nur auf 1221,2 Millionen Zloty, so daß bisher ein Gesamtfehlbetrag von 181,8 Millionen Zloty zu verzeichnen ist.

Polnisch-rumänisches Handelsabkommen unterzeichnet.

Nach dreitägigen Verhandlungen ist gestern abend in Warschau zwischen Polen und Rumänien ein Abkommen unterzeichnet worden, das den Warenaustausch zwischen beiden Ländern für das nächste Jahr regelt.

Der rumänische Handelsminister verließ noch gestern abend zusammen mit den anderen Mitgliedern der rumänischen Delegation Warschau.

Polnisch-französischer Rundfunkzwischenfall.

Eine bezeichnende Demonstration des polnischen Senders.

Ein für das polnisch-französische Verhältnis bezeichnender und von auffallender Ueberempfindlichkeit zeugender Zwischenfall ereignete sich vorgestern abend im polnischen Rundfunk. Es sollte vom Pariser Sender auf alle polnischen Stationen ein Konzert französischer Musik übertragen werden, das gleichfalls vom spanischen Sender übertragen wurde. Der Sprecher des französischen Rundfunks kündigte das Konzert in französischer, englischer, deutscher, spanischer und italienischer, nicht aber auch in polnischer Sprache an. Bei der Ankündigung des Konzerts in deutscher Sprache gebrauchte der Pariser Sprecher bei Nennung der polnischen Sender, die das Konzert übernahmen, nicht die polnische Bezeichnung des Städtenamens, sondern die deutsche, und zwar sagte er nicht Warszawa sondern Warschau, nicht Lwow sondern Lemberg, nicht Katowice sondern Kattowitz usw. Dies genügte, um polnischerseits unmittelbar darauf in einer nicht alltäglichen Form zu reagieren. Der polnische Rundfunk stellte die weitere Uebertragung des französischen Konzerts ganz einfach ab und teilte seinen Hörern diesen Entschluß und die Ursache hierzu mit.

Die polnischen Blätter, insbesondere die Regierungspresse, sind über den französischen Rundfunk sehr empört und sprechen von Arroganz, Taktlosigkeit usw.

Großer japanischer Auftrag.

Seit einigen Tagen weilen in Polen die Vertreter des japanischen Mitsui-Konzern, die mit den drei großen Unternehmen der oberschlesischen Zinkindustrie über einen größeren Lieferungsvertrag unterhandelt haben. Gestern haben die Japaner der Giesche A. G. in Kattowitz einen Auftrag von 700 Tonnen Zink im Werte von 70 000 englischen Pfund erteilt; der Auftrag soll in der ersten Hälfte des kommenden Jahres ausgeführt werden.

7000 Tonnen Zink entsprechen augenblicklich ungefähr einer Monatsproduktion der polnischen Zinkindustrie und mehr als einer Vierteljahres-Erzeugung bei Giesche. Es ist dies der erste große japanische Auftrag, der an die polnische Industrie vergeben wird. In Kreisen, die der Warschauer japanischen Gesandtschaft nahestehen, wird betont, daß die Japaner jetzt den polnischen Markt weit intensiver als früher bearbeiten wollen und insbesondere versuchen werden, ihre Baumwollgarne höherer Nummern in Polen abzusetzen.

Aus Anlaß des Zinkabschlusses hat der Mitsui-Konzern einen Betrag von 30 000 Yen als ersten Beitrag zur Errichtung eines Lehrstuhls für Japankunde an der Warschauer Universität gestiftet.

Die Schuldnerländer zahlen nicht.

London, 14. Dezember. Reuter meldet aus Washington: Die Regierungen Frankreichs, Italiens, der Tschechoslowakei und Ungarns haben heute das Staatsdepartement in Kentnis gesetzt, daß sie die am 15. Dezember fällige Rate der Kriegsschulden nicht entrichten werden.

Auch die polnische Regierung hat der Washingtoner Regierung eine Note übersandt, worin sie mitteilt, daß sie die Dezemberrate der Kriegsschulden nicht bezahlen werde.

Die österreichisch-ungarischen Besprechungen.

Budapest, 14. Dezember. Ministerpräsident Gömbös und der Außenminister hatten Freitag vormittag eine längere Unterredung mit Bundeskanzler Schuschnigg und dem österreichischen Außenminister. Anschließend empfing der Reichsverweser einzeln den Bundeskanzler und den österreichischen Außenminister.

Die Regierungsblätter unterstreichen, daß der gegenwärtige österreichisch-ungarische Gedankenaustausch zum Teil der weiteren Ausgestaltung der wirtschaftlichen Vereinbarungen der mit Mussolini getroffenen römischen Protokolle gewidmet sei.

Sonderzug Hitlers überfährt Autobus.

15 Tote, zwei weitere Personen in Lebensgefahr.

Berlin, 14. Dezember. Der aus 5 Personenwagen bestehende Sonderzug des Reichskanzlers Hitler, der aus Bremen, wo Hitler bei der Wasserung des Kreuzers „Scharnhorst" zugegen war, nach Berlin zurückfuhr, fuhr in der Nähe von Hannover auf einen mit 20 Personen besetzten Autobus auf. Von den 20 Insassen waren 13 auf der Stelle tot, zwei weitere starben kurze Zeit nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, während zwei weitere Personen in Lebensgefahr schweben. Nur drei Insassen des Autobusses, die leichtere Verletzungen davontrugen, dürften mit dem Leben davonkommen.

Das amtliche „Deutsche Nachrichtenbüro" verschwieg zunächst, daß es sich bei dem Eisenbahnzug, von welchem der Autobus mit seinen Insassen zermalmt wurde, um den Sonderzug Hitlers handelt und verbreitete folgende Meldung:

„Am Freitag abend ereignete sich bei Kirchleuteln bei Werden in der Provinz Hannover ein schweres Verkehrsunglück, bei dem 13 Personen ums Leben kamen und 7 Personen verletzt wurden.

Ein Autobus mit Anhänger, der eine plattdeutsche Theatergesellschaft aus Stade fuhr, überfuhr wegen nebligen Wetters die geschlossene Eisenbahnschranke. Im gleichen Augenblick wurde der Autobus von einem Schnellzug erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Autobus wurde vollkommen zerstört. Von den 20 Insassen waren 13 sofort tot, 4 wurden schwer verletzt, während 3, die auf der letzten Bank des Autobusses gesessen hatten, mit leichten Verletzungen davonkamen.

Der Zug konnte auf kurzer Strecke zum Halten gebracht werden. Die Insassen des Zuges, unter denen sich auch ein Arzt befand, leisteten sofort die erste Hilfe. Dann trafen auch Sanitätsabteilungen und ein Hilfszug ein.

Aus den verschiedenen Zeugenaussagen ergibt sich einwandfrei, daß die Schranke bereits fünf Minuten vor Passieren des Zuges geschlossen war; die geschlossene Schranke wurde von dem Autobus mitten durchbrochen."

Erst in den Nachtstunden verbreitete das „Deutsche Nachrichtenbüro" folgende Meldung:

Berlin, 15. Dezember. Wie zu dem Unglück bei Langwedel ergänzend mitgeteilt wird, handelt es sich um den Zug, mit dem der Führer von Bremerhafen nach Berlin zurückfuhr. Im Zuge selbst blieben alle Mitfahrenden einschließlich des Personals unverletzt. Nur die Maschine wurde leicht beschädigt. Der Führer traf mit seiner Begleitung abends um 23.37 Uhr auf der Lehrter Bahnhof in Berlin ein.

Schwere Konflikte im Saargebiet.

Regierungskommission gegen Spitzelmethoden.

Die durch die deutsch-französischen Vereinbarungen allgemein angenommene Entspannung hat im Saargebiet selbst keinen Niederschlag gefunden. Je näher der Abstimmungstermin heranrückt, desto stärker werden die Spannungen, die sich besonders zwischen den vom Völkerbund eingesetzten Organen und den Vertretern der nationalsozialistischen „Deutschen Front" herausgebildet haben.

Es sind jetzt zwei neue schwere Konfliktsfälle zu verzeichnen. Unter Bezug auf einen groben Vertrauensbruch eines Sekretärs des französischen Grubendirektors Rossenbeck, dem er politische Dokumente durch Aufbruch des Geldschrankes stahl, die jetzt von der „Deutschen Front" propagandistisch ausgeschlachtet werden, hat die Abstimmungskommission in einer Erklärung ihrer Entrüstung über die „verbrecherische Art" dieser Vorgänge Ausdruck gegeben. Besonders wendet sich die Abstimmungskommission dagegen, daß dem ungetreuen Sekretär, namens Hilt, auch noch Gelegenheit gegeben worden ist, sich in dem deutschen Rundfunksender Stuttgart des Einbruchsdiebstahls, der Untreue und Unterschlagung zu rühmen. Die Abstimmungskommission erklärt, kein Verständnis dafür zu haben, daß ein so empörendes Vorkommnis und daß Mitteilungen aus solch trüber Quelle über einen Reichssender zu Agitationszwecken verbreitet werden konnten. Sie stellt infolgedessen in Aussicht, öffentliche Verlautbarungen der Reichssender künftig im Saargebiet zu verbieten.

Der deutsche Saarbevollmächtigte Bürckel versucht durch eine längere Darlegung den Eindruck der Erklärung der Abstimmungskommission zu paralysieren. Er bringt u. a. zum Ausdruck, daß er es nicht recht verständlich finde, wenn die Abstimmungskommission sich angesichts des Endkampfes an der Saar darüber erstaunt zeige, daß „entscheidendes Material, das sich ein deutscher Mann in Wahrung berechtigter Interessen von einem Feinde seines Vaterlandes zu verschaffen gewußt hat, in geeignet erscheinender Weise zur wahrheitsgemäßen Aufklärung der Bevölkerung verwertet wird".

Es ist nicht anzunehmen, daß diese Auslassung dazu angetan sein wird, das Verhältnis der nationalsozialistischen Kreise zu den Völkerbundinstitutionen im Saargebiet zu entspannen. Der Fall Hilt dürfte von diesen um so schwerwiegender beurteilt werden, als er bekanntlich in der Ausspionierung der Regierungskommission durch eine Sekretärin und des Präsidenten Knox durch einen Hausangestellten bereits ebenso unerfreuliche Vorläufer hat. Diese Dingen platzen in eine Situation hinein, die auch noch mit einem Konflikt um das Abstimmungsverfahren zwischen der Abstimmungskommission und der „Deutschen Front" belastet ist.

Der illegale Kampf in Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Die Geheime Staatspolizei verhaftete in Bremen 53 kommunistische Funktionäre, die eine neue kommunistische Partei bilden wollten. Es wurde zahlreiches Propagandamaterial beschlagnahmt.

Vor dem „Volksgericht" in Berlin begann am Freitag ein Prozeß gegen 26 Mitglieder der illegalen kommunistischen Partei, die in Stettin tätig gewesen ist.

„Wir Kriegsfreiwillige".

Eine Zeitschrift ehemaliger Frontsoldaten verboten.

In Berlin erschien seit einiger Zeit eine Halbmonatsschrift, betitelt „Wir Kriegsfreiwillige von 1914/15", die, auf dem Boden des Frontsoldatentums stehend, treffende und herzerfrischende Kritik an gewissen Zeiterscheinungen übte. So wandte sich diese Zeitschrift vor kurzem in einem Aufsatz gegen „den geradezu verkrampften Zustand des andauernden geistigen Strammstehens".

Nun ist diese Zeitschrift von der Geheimen Staatspolizei verboten werden, es heißt wegen eines Artikels, der eine beißende Kritik der Verordnungen enthält, die in der Provinz erlassen sind, um die Bevölkerung zur Befolgung der Richtlinien über die Eintopfgerichte aufzufordern.

Das Verbot erregt einiges Aufsehen, weil sich die polizeiliche Maßnahme gegen einen stramm national und soldatisch eingestellten Kreis richtet. Konfisziert werden außer der letzten Nummer auch zwei vorausgegangene Ausgaben der Halbmonatsschrift, da auf zahlreiche Bestellungen hin Nachdrucke veranstaltet wurden und die Auflage des letzten Heftes außerordentlich hoch gewesen sein soll. Man spricht von 100 000.

Beschlüsse des Kuomingtangs.

Nanking, 14. Dezember. Der Vollzugsausschuß der regierenden Kuomintang-Partei hat seine Tagung abgeschlossen. Auf seiner heutigen Sitzung wurden 16 Entschließungen gefaßt. Unter diesen sind erwähnenswert die Entschließung über die Notwendigkeit der Einführung des Schutzzolles im Sinne des Erziehungszolles, zum Zwecke der Entwicklung junger, aufstrebender Industrien des Landes; ferner über den Bau einer Autofabrik, über Hilfsmaßnahmen für die Baumwollindustrie und über die Ausgestaltung der Truppenorganisation.

Der Kultus des Revolvers.

Die Moskauer „Prawda" schreibt u. a.: „Das Jahr 1934, in dem durch Mörderhand Duca, Dollfuß, Barthou und König Alexander fielen, kann als Blütenjahr des individuellen Terrorismus bezeichnet werden. Je verstörter die internationale Lage, je näher sie dem Kriege ist, um so öfter gehen die käuflichen Revolver der Terroristen los. Der Terrorismus ist die Waffe der reaktionären Gruppen und Parteien, die durch hinterlistige Schüsse den Lauf der Geschichte zum Stehen bringen wollen. Diese Kräfte benützen systematisch den Mord von Staatsmännern fremder Staaten, um die politische Atmosphäre Europas zum Weißglühen zu bringen und einen neuen Weltkrieg heraufzubeschwören. Die Sowjetöffentlichkeit wird jede internationale Vorkehrung begrüßen, die zur Ausmerzung der ekelhaftesten und gefährlichsten Krankheit der Gegenwart führen würde, welche heißt: Individueller Terror".

Aus Spielklubs werden Krankenhäuser.

Die mexikanische Regierung hat energische Maßnahmen zur Bekämpfung des Glücksspiels getroffen. Das Spielkasino „Foreign Club" im Staate Mexiko und das Spielkasino „Delaselva" in Cuernavaca sind behördlich geschlossen worden. Die Räume des „Foreign Club", der erst vor kurzem in großzügiger Ausstattung eröffnet worden ist, sollen für die Aufnahme eines Lepra-Hospitals hergerichtet werden. Das Gebäude des anderen Spielklubs wird eine Schule aufnehmen. Das Innenministerium hat Berichte sämtlicher Gouverneure über die Spielhäuser in ihren Staaten angefordert. Sie sollen demnächst geschlossen werden.



Der neue Bundespräsident der Schweiz Minger.

Aus Welt und Leben.

Dreifacher Raubmord bei Straßburg.

Ein schweres Verbrechen wurde in Remmelsfang bei Straßburg verübt. Ein greises Ehepaar, das dort mit einem ebenfalls hoch betagten Verwandten ein großes Haus bewohnte, wurde in den Morgenstunden tot aufgefunden. Allen war mit einer Stange der Schädel eingeschlagen. Sämtliche Möbel des Hauses waren durchsucht worden. Aber man stellte nur den Diebstahl von Wertpapieren im Betrage von 150 Franken fest. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur und man rechnet mit einer sensationellen Aufklärung des Mordes, da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß ein naher Verwandter der Opfer der Täter ist.

Bereits 30 Todesopfer beim Hotelbrand.

Die Zahl der Todesopfer des Hotelbrandes in Lansing im amerikanischen Staate Michigan hat sich auf 30 erhöht. Es werden noch 60 Personen vermißt.

Freitod der Witwe Leo Falls.

Die Witwe des bekannten Operettenkomponisten Leo Fall, Frau Berta Fall, hat sich in ihrer Wiener Villa mit Veronal vergiftet. Die Ursache der Tat ist finanzielle Notlage. Frau Fall war in den letzten Jahren vollkommen verarmt.

Ein Arbeitsloser demonstriert mit Erfolg.

In Rom spazierte vor ein paar Tagen ein junger Mann splitternackt durch die Straßen. Der erste Polizist, der ihm begegnete, packte ihn am Kragen — ach so, das ging ja nicht —, zog ihm seinen eigenen Dienstmantel an und brachte ihn auf die nächste Wache. Dort erklärte der Jüngling, kühl bis ans Herz hinan, er sei weder Naturapostel, noch verrückt, dagegen fest davon überzeugt, daß ihn die Polizei nicht wieder im Adamskostüm auf die Straße hinauslassen würde. Und er habe nicht im entferntesten die Absicht gehabt, gegen die öffentliche Sittlichkeit zu verstoßen, sondern nur auf diese Weise sich einen anständigen Anzug zu verschaffen. Er sei arbeitslos. Was blieb der Polizei anderes übrig? Man sperrte den Jüngling ein paar Tage ein und entließ ihn dann — neu eingekleidet.

Schreckliche Folgen eines kleinen Brandes.

Zwei Frauen springen aus dem Fenster des zweiten Stockwerks.

Das Haus Glumnastraße 26, in welchem sich die Wurstfabrik der Vereinigten Fleischer befindet, war gestern der Schauplatz eines furchtbaren Vorfalls. In der im zweiten Stock des Seitengebäudes befindlichen Räucherei war ein geringfügiger Brand ausgebrochen, der jedoch infolge der mit Fett getränkten Gegenstände starken Rauch entwickelte. Als das Feuer ausbrach, waren in der Räucherei vier Frauen beschäftigt, und zwar: die 47jährige Antonina Matczak, die 23jährige Eugenie Ulrich, die 25jährige Janina Potalej, die alle drei im Hause Glumnastraße 26 wohnen, sowie die Kilinskistraße 227 wohnhafte Marjanna Grzywacz. Der Frauen bemächtigte sich beim Anblick der großen Rauchschwaden eine ungeheure Panik. Sie verloren jegliches Orientierungsvermögen und statt zur Tür, die ohne weiteres zu erreichen war, liefen sie zu den Fenstern, schlugen die Scheiben ein und begannen laut um Hilfe zu rufen. Durch die eingeschlagenen Scheiben entstand ein Luftzug und entfachte das Feuer jetzt erst recht. Es wurde sofort die Feuerwehr alarmiert, und inzwischen versuchte man den Frauen zu Hilfe zu kommen.

Bei einiger Beherrschung der Frauen hätte ein größeres Unglück vermieden werden können. Doch waren diese vom panischen Schrecken ganz von Sinnen und die älteste von ihnen, die Antonina Matczak sprang aus dem Fenster des zweiten Stockwerks hinab. Sie fiel hierbei auf ein über der Tür im Parterre befindliches Regenschutzdach, das aus mit Glasscheiben ausgesetzten Eisenstäben bestand. Die Frau zerschlug beim Sturz mit den Beinen die Scheiben des Schutzdaches und blieb in dem Eisengitter hängen. Dabei wurde ihr das Fleisch an den Beinen von den im Eisengitter verbliebenen Glassplittern furchbar zerschlitzt und außerdem erlitt sie einige Rippenbrüche sowie ernstliche Verletzungen am Kopfe. Nach der Matczak sprang die Eugenie Ulrich aus dem Fenster. Sie fiel hierbei auf die im Dachgitter hängende Matczak, wodurch sie mit geringeren Verletzungen davonkam, aber die Matczak noch mehr ins Eisengitter hineinpressend. Die Ulrich fiel dann von dem Regenschutzdach herunter.

Die zwei anderen Frauen verblieben in der Räucherei und wurden von der inzwischen herbeigeeilten Feuerwehr befreit. Sie haben nur geringere Brandverletzungen an den Händen davongetragen und das Haar wurde ihnen etwas versengt. Dem 3. und 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr gelang es nach wenigen Minuten das Feuer, das absolut keinen gefährlichen Umfang angenommen hatte, zu unterdrücken. Vorher wurde noch die Antonina Matczak aus ihrer Lage befreit. Sie und die Ulrich wurden von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert. Der Zustand der Matczak ist sehr ernst, fast hoffnungslos. Die Ulrich dagegen hat nur einen Beinbruch davongetragen. Auch die zwei anderen Frauen wurden ins Krankenhaus geschafft.

Am Unglücksort trafen die Untersuchungsbehörden mit dem Oberkommissar Weyer an der Spitze ein, um die Schuldfrage zu klären. (a)

Leiche auf dem Eisenbahndamm.

Selbstmord oder Unfall?

Auf dem Eisenbahndamm der Linie Lodz—Zgierz wurde gestern früh in der Nähe von Zgierz die verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Der Mann ist etwa 45 Jahre alt, mittlerer Größe; er hatte einen schwarzen Anzug an. Der Name des Toten konnte nicht festgestellt werden, da er keine Papiere bei sich hatte. Auch steht nicht fest, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unfall handelt. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Wahl der Stadtverwaltung am Donnerstag.

Der Wojewode Hauke-Nowak hat gestern eine Anordnung unterzeichnet, wonach die nächste Stadtratsitzung für Donnerstag, den 20. Dezember, einberufen werden soll. In dieser Sitzung wird die Wahl der Stadtverwaltung vorgenommen werden.

Hauptgewinne der 31. Staatslotterie.

3. Klasse — 3. Ziehungstag (Ohne Gewähr)

Erste Ziehung.

100 000 Zloty auf Nrn. 120717 157289 172737
20 000 Zloty auf Nrn. 133655 169914
10 000 Zloty auf Nrn. 49238 52805 177850
5000 Zloty auf Nrn. 6412 78826 135217
2000 Zloty auf Nrn. 27354 32910 40110 79527 136366
1000 Zloty auf Nrn. 6271 20190 37022 51351 89875 100920 104560 121861 147280
500 Zloty auf Nrn. 1401 2252 46048 47208 63979 69661 119366 157018 166230
400 Zloty auf Nrn. 5210 6555 13077 22989 24613 29105 42641 45264 96521 103643 118442 138291 140342 144704 155271 161805 175944
300 Zloty auf Nrn. 47938 57127 58098 61582 80383 81027 88188 99776 101212 109031 109574 112763 119281 120073 127378 131304 148235 154534 164188
250 Zloty auf Nrn. 5213 18504 24822 26553 27442 31886 34590 38392 42138 76140 51430 53600 55270 57674 59257 62473 64578 65622 66746 71774 72149 75908 90926 92040 92172 94180 98283 101234 109285 113275 119842 115776 126941 127763 134779 138158 139388 163745 163300 163834 166203 171369 176612.

Zweite Ziehung.

50 000 Zloty auf Nr. 80949
20 000 Zloty auf Nr. 60649
10 000 Zloty auf Nrn. 86230 88476
5000 Zloty auf Nrn. 47644 99835 103467
2000 Zloty auf Nrn. 30953 59351 134196
1000 Zloty auf Nrn. 75218 103847 107476 153632 166845
500 Zloty auf Nrn. 33406 38801 61262 76949 78810 83304 103252 129219 138281
400 Zloty auf Nrn. 20754 35993 45261 54222 59069 59838 74356 88692 92682 133760 143602
300 Zloty auf Nrn. 7438 11692 21788 35723 36458 64909 65741 70135 99736 123420 132973 134258 135385 144283 168259 168590 171109 172959
250 Zloty auf Nrn. 20313 23531 25975 26941 36869 38849 48307 62705 65775 67890 74899 75756 76493 85172 87300 88654 103581 111093 116481 118707 120753 125887 133746 138397 142493 144903 147458 157913 170828 170987 179311 179952.

Entlassung von Pharmazeuten in der Sozialversicherungsanstalt.

Im Zusammenhang mit der in der Sozialversicherungsanstalt durchgeführten Reorganisation wurde 16 Pharmazeuten gekündigt; die Kündigungfrist läuft am 1. März ab. (a)

Eine Handwerksausstellung in Lodz.

Gestern fand in der Lodzer Handwerkerkammer eine Konferenz aller Handwerkerinnungen statt in Sachen der Organisierung einer Ausstellung von Handwerkserzeugnissen. Auf der Konferenz wurde darauf hingewiesen, daß in Lodz trotz der günstigen Entwicklung des Handwerks seit dem Jahre 1912 keine Handwerksausstellung stattgefunden hat. Da die Notwendigkeit einer solchen Ausstellung allseits anerkannt wurde, wurde beschlossen, im Januar 1935 eine Handwerksausstellung in Lodz zu veranstalten. (a)

Gesuche um Steuernachlaß für neue Häuser einreichen.

Im Sinne der verpflichtenden Vorschriften steht allen Besitzern von Wohnhäusern, die nach dem 16. September 1930 ihrer Bestimmung übergeben wurden, das Recht zur Ermäßigung der Immobiliensteuer zu. Besitzern anderer Häuser, d. h. solcher, die vor dem 16. September 1930 fertiggestellt wurden, können Vergünstigung bei der Einkommensteuer erhalten. Diesbezügliche Gesuche müssen im zuständigen Finanzamt bis zum 31. Dezember 1934 eingereicht werden. (a)

Die Butter- und Eierpreise.

Angesichts der bevorstehenden Feiertage war gestern auf dem Molkereiproduktenmarkt eine etwas festere Tendenz zu verzeichnen. Im Kleinhandel wurde gezahlt: für ein Kilo Sahnenbutter Zl. 3.40, Eßbutter 3.20, gesalzene Butter 3.00, Landbutter 2.60 und ausgelassene Butter 2.20. Für Eier wurden im Kleinhandel 16 Groschen pro Stück für frische und 10 Groschen pro Stück für Kalkeier gezahlt. (a)

Bei der Arbeit eine Hand eingebüßt.

In der Hanfspinnerei und Leinenfabrik von Otto Bernhardt (Ogrodowastraße 6) trug sich gestern vormittag ein schwerer Unfall zu. Die daselbst beschäftigte Arbeiterin Marjanna Domanska (Prnnenpalna 36) näherte sich in unvorsichtigerweise der im Gange befindlichen Maschine und wurde vom Getrieb derselben erfaßt. Der Arbeiterin war aber bereits die rechte Hand zermalmt worden. Die Verunglückte wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. (p

Gasvergiftung durch Unvorsichtigkeit.

Das Dienstmädchen Barbara Kwasniak, das im Hause Petrikauer 22 bedienstet ist, erlitt durch Unvorsichtigkeit eine Leuchtgasvergiftung. Die Kwasniak hatte den Hahn nicht ordentlich geschlossen, so daß das Gas herausströmte und sie betäubte. Sie wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Die Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe. (a)

In Sachen des Straßenbahnverkehrs.

Eine Erklärung der Direktion der Lodzer Straßenbahnen.

Im Zusammenhang mit dem im Stadtrat eingebrachten Antrage in Sachen der Verbesserung der Straßenbahnverbindungen, teilt die Direktion der Lodzer Elektrischen Straßenbahnen mit, daß die Vorwürfe gegen sie auf einem Mißverständnis beruhen. Es ging darum, in den Zeiten des vergrößerten Verkehrs, z. B. in den Morgenstunden von 6 bis 8 und nachmittags eine größere Anzahl Wagen in den Verkehr zu stellen, wobei diese Züge alle 3, 4 und 6 Minuten verkehren, und nicht jede 12 Minuten, wie fälschlich mitgeteilt wurde. In den Stunden des sehr geringen Verkehrs fahren die Züge tatsächlich jede 12 Minuten, aber um diese Zeit sind die Wagen fast vollständig leer. Wenn trotzdem auf gewissen Linien in bestimmten Stunden Gedränge herrscht, so ist das leider eine unabänderliche Erscheinung, da es unmöglich ist, zu ein und derselben Zeit etliche hundert oder sogar einige tausend Personen zu befördern, die nach dem Verlassen ihrer Arbeitsstätte oder eines öffentlichen Lokals so ungeduldig werden, daß sie nicht einmal 5 Minuten warten wollen.

Die Einführung des alten Fahrplanes wäre unzweckmäßig, weshalb die Direktion, die genaue Angaben über das Anwachsen des Verkehrs zu bestimmten Zeitabschnitten besitzt, alles tun wird, den Straßenbahnverkehr zu vervollkommnen.

Selbstmord eines Arbeitslosen.

Gestern abend kehrte der Rzgowska 221 wohnhafte arbeitslose Zygmunt Pomelski sehr bedrückt nach Hause zurück. Kurz darauf schoß er sich aus einem Revolver eine Kugel in die Schläfe, wodurch der Tod auf der Stelle eintrat. Die Leiche wurde ins Prosektorium geschafft.

Betrunkener will sich vergiften.

Josef Habelski, wohnhaft Mylna 17, kam vollkommen betrunken nach Hause. Erst hier wurde es ihm klar, daß er den ganzen Wochenlohn vertrunken hatte. Er ergriff daher ein Fläschchen Gift und trank es aus. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die ihm Hilfe erteilte. Da er heftigen Widerstand gegen die Ueberführung ins Krankenhaus leistete, mußte er zu Hause gelassen werden. (a)

Halbjähriges Kind ausgesetzt.

Im Flur des Hauses Stawiszynska 2 wurde ein etwa ein halbes Jahr altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. (a)

Ein Knabe vom Auto überfahren.

Auf der Przendzalnianastraße wurde der 12jährige Arbeitersohn StanislawBiedronka, wohnhaft Orawska12. von einem Auto überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. Der unvorsichtige Chauffeur Zygmunt Kanecki wurde zur Verantwortung gezogen. (a)

Fataler Sturz.

Auf dem Grundstück Polna 21 glitt die 48jährige Aniela Stasiak beim Wasserholen infolge des glitschigen Bodens neben dem Brunnen aus und stürzte. Sie schlug dabei so heftig mit dem Kopf gegen den Betonaufsatz des Brunnen, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug. Die Verunglückte mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft werden. (a)

Messerstechereien.

Gestern nacht kam es auf dem Hofe des Hauses Marysinska 67 zwischen unbekannten Männern zu einer Schlägerei, wobei auch bald Messer aufblitzten. Als Hauseinwohner herbeieilten, flüchteten die Messerstecher, einen Mann, der besonders übel zugerichtet wurde und aus mehreren Wunden blutete, am Boden liegend zurücklassend. Als die Hauseinwohner beratschlagten, was zu machen sei und die Polizei sowie die Rettungsbereitschaft benachrichtigen wollten, raffte sich der Unbekannte mit den letzten Kräften auf und suchte das Weite. Er wollte unter keinen Umständen Bekanntschaft mit der Polizei machen. — Zwischen den im Hause Kochanowskistraße 19 in Baluty wohnhaften Walerjan Solarski, der in der städtischen Wegebauabteilung beschäftigt ist, und seiner Ehefrau Janina kam es gestern in der Mittagsstunde zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau dem Manne mit einem Messer zwei Stiche in den Kopf versetzte. Zu dem Verletzten mußte die ärztliche Rettungsbereitschaft gerufen werden. (a)

Aus dem Reiche.

Blutiger Streit um eine Landwirtschaft.

Im Dorfe Mokre, Gemeinde Mierzyce, Kreis Wielun, bestand zwischen den Landwirten Piotr Drab und Andrzej Wujcik ein Streit, der seinen Ursprung in einem Tausch der Wirtschaften zwischen den beiden hatte. Drab vertauschte nämlich seine größere Landwirtschaft mit der kleineren des Wujcik, wofür ihm dieser eine gewisse Summe Geldes zuzahlen sollte. Wujcik kam jedoch seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber Drab nicht nach und machte Ausflüchte, daß das Land nicht richtig vermessen sei usw. Als nun Drab vorgestern Messungen auf dem Lande vornehmen wollte, das von Wujcik bereits in Besitz genommen wurde, wollte ihn dem Bruder Wujciks, Stanislaw, daran hindern. Drab wurde darob von einer solchen Wut erfaßt, daß er ein großes Messer herbeiholte und es dem Stanislaw Wujcik in den Hals stieß. Dieser brach blutüberströmt zusammen. Daraufhin eilte auch Andrzej Wujcik herbei, dem Drab das Messer in den Bauch stieß, so daß ihm die Eingeweide hervortraten. Die beiden Brüder wurden in schwerem Zustande ins Kreiskrankenhaus eingeliefert. Der Täter wurde verhaftet. (a)

Pabianice. Märchenabend des Deutschen Gymnasiums. **Heute**, Sonnabend, um 6 Uhr abends, veranstaltet das hiesige Deutsche Gymnasium in der Turnhalle einen Märchenabend. Zur Aufführung gelangt das lustige dreiaktive Märchen „Till Eulenspiegel", das in Lodz sechsmal bei ausverkauftem Hause gespielt wurde. Außerdem wird „Schneewittchen" als Tanzmärchen aufgeführt. Die Musik dazu ist von Carl Maria von Weber. Auf dieses letzte Spiel wird besonders hingewiesen, da es ein Stück neuer Kunst darstellt. Somit ist der Besuch des Märchenabends wärmstens zu empfehlen.

Zgierz. Großer Einbruchsdiebstahl. In die Wohnung des Industriellen Isidor Strykowski in Zgierz an der Pilsudskistraße 32 wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben Schmucksachen und Kleidungsstücke im Werte von etwa 7000 Zloty in die Hände fielen. (a)

Tomaschow. Bäckerstreik. Zwischen den Bäckergesellen und den Meistern besteht seit einiger Zeit ein Konflikt, weil die Gesellen mit den Löhnen nicht zufrieden waren. Da die Gesellen auf gütlichem Wege ihre Forderungen nicht durchsetzen konnten, traten sie in den Streik. Um dieser Lage ein schnelles Ende zu bereiten, übten die Verwaltungsbehörden auf die Bäckereibesitzer einen Druck aus, was diese damit beantworteten, daß sie die Bäckereien ganz schlossen. Aus der Provinz wird zwar Brot nach Tomaschow eingeführt, doch ist die Zufuhr zu gering, so daß in der Stadt Brotmangel herrscht. Die Behörden sind bemüht, den Konflikt so bald wie möglich beizulegen. (a)

Radio-Programm.

Sonnabend, den 15. Dezember 1934.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.10 Konzert 13 Presse 13.05 Lieder 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Neuheiten auf Schallplatten 16.30 Hörspiel 17 Musik 17.25 Musik 17.50 Vortrag 18 Musik 18.10 Theaterprogramm 18.15 Leichte Musik 18.45 Vortrag 19 Konzert 19.20 Vortrag 19.30 Operettenmusik 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Musik 20.45 Presse 20.55 Mitteilungen 21 Konzert 21.45 Literarische Viertelstunde 22 Werbekonzert 22.15 Wunschkonzert 23 Wetter 23.05 Lustige Sendung aus Warschau 23.35 Wunschkonzert.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
12 Konzert 13 Schallplatten 15.15 Kinderbastelstunde 16 Konzert 20.15 Wir fahren nach Potsdam 23 Berliner Musikantenball.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
11.30 Konzert 13.05 Schallplatten 15.30 Kinderfunk 16 Konzert 19.30 Lieder 21.10 De Danneboom 22.30 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Schallplatten 15 Zum Wochenende 16.40 Konzert 19.05 Konzert 20.30 Lieder und Arien 21 Im Flug um die Welt 23 Bei Louise Kartousch 23 Fürs Gemüt

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Konzert 13.30 Schallplatten 15.10 Lieder 16 Konzert 20.10 Wir fahren ins Land 22.40 Tanzmusik.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.35 Leichte Musik 15.55 Tanzmusik 17.05 Lieder 18.05 Deutsche Sendung 10.25 Blasmusik 20.25 Bunter Abend 21.05 Operette: „Fritzchen und Lieschen" 22.30 Tanzmusik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(27. Fortsetzung)

Das Frühmal war seit Stunden vorbei, es durfte nte eins vom Hause, sei es von den Kindern, sei es vom Gesinde, dabei fehlen. Mochten die Söhne und Knechte mit ihren Nächten machen, was sie Lust hatten, der dämmernde Morgen hatte nichts mehr davon zu wissen. Weder einer noch der andere hatte auch je gefehlt, bis auf den heutigen Morgen, an dem Adolfs Sitz leer geblieben war.

Bertram hatte mit tückischem Gesicht gesessen. Der einzige, dem er es nicht verbieten konnte, war ihm bei der Dirn vorbeigekommen. Das hätte sein können. Sie waren nicht nur leidenschaftlich in der Liebe, sie hatten auch einen Schuß Kultur im Leibe. Das Mädchen ist kein Knochen, um den sich zwei Hunde balgen. Das Vorrecht der Erstgeburt liegt im Blut. Also gut, du bist der einzige, dem ich sie lasse.

Das war es nicht. Aber wie die alte Hexe plötzlich in ihrer Kammer nach Adolf Löf kreichte, als er eben ins Fenster wollte, das hatte ihm was versetzt, der war also schon hier zu Hause, steckte jetzt sicher auch hier, und die Dirn, die Scheinheilige, tat immer noch vor ihm wie eine Unberührte, die nicht einmal wußte, was Küssen ist.

Dann hatte sie wohl mit Adolf gesessen und sich lustig über den Narren gemacht!

Das hatte in Bertram eingeschlagen. Das konnte er nicht kleinkriegen. Es versetzte ihm den Atem und füllte ihn mit Groll. Er war sonst ein gutmütig leichtsinniger Bursche, aber wie er sich so die einzelnen Begegnungen mit der Dirn nachrechnete, da kochte ihm doch das Blut auf, wie sehr er sich von dieser Scheinheiligkeit und gespielten Sprödigkeit hatte nasführen lassen.

Wenn sie eine ehrliche Dirn gewesen wäre, hätte sie ihm doch sagen können: Bleib weg, ich habe es schon mit Adolf. Da hätte er in derselben Minute abgekappt und wäre nach Hause gegangen. In solchen Dingen brauchte man sie nicht mehr zu lehren, da wußten sie Bescheid. Aber es mit dem einen halten und vor dem andern die liebe Unschuld spielen, das ist dreckig.

Es dachte jeder am Tisch über Adolf sein Teil, Bertram das schlimmste, aber die andern auch nicht gut. Gusta brannten die Backen. Sie war, seit sie gestern die Joop in einem unzurechnungsfähigen Zustand gesehen hatte, vor verzweifelter Wut fast von Sinnen. Das Gefühl, nicht warten zu können, das Warten nicht zu vertragen, es als Beleidigung und Gift zu empfinden, hatte sich schon in sie eingefressen und verzerrte Gestalt angenommen. Wie sie vor der Morgensuppe saß, dachte sie, daß es eine Lust sein müsse, das Mädchen zu steinigen, für das Adolf allen Verstand zu verlieren schien.

Sie verlor ihn aber beinah selbst, sie fragte laut und rücksichtslos über den Tisch hin, ob jemand wisse, wo Adolf sein könne, daß er so alle Sitte vergäße.

„Schäm di wat," sagte der Vater.

„Ja, Gusta," stimmte die Mutter erstaunt und erregt zu. „Vatter hat recht: schäm di schämen."

„Da kann wer anders sich schämen —" murmelte sie.

Als es bereits vollkommen hell war, sah der Alte den Sohn durch das Hoftor kommen.

Er regte sich nicht so leicht auf, der Schulze Löf. Aber jetzt wurde ihm plötzlich schwitzig am ganzen Körper und dann kalt. Da merkte er, wie sehr ihn diese Geschichte von seinem ältesten Sohn mitnahm, daß er sich soweit gehen ließ, wie noch nie Sitte gewesen war. Denn jetzt konnte jede Dorflumpe, die ihn gesehen hatte, über ihn schandieren, und der Pastor, wenn er das hörte, sagte es von der Kanzel, mit Namen und alles.

Er dachte nun, Adolf werde als armer Sünder seitwärts ins Haus gehen, sich bei Muttern verstecken und sich nicht sobald vor ihm sehen lassen. Aber kommt der Bengel quer über den Hof, auf die Haustür zu, geht herein, läßt die Schelle bimmeln, und ehe er es ausdenken kann, ist schon die Tür aufgegangen, und der Sohn steht da.

„So —" sagte der Schulze, wälzte den schweren Körper ein wenig in dem Armstuhl nach rechts herum und besieht sich den jungen Menschen. „Jetzt kommst?"

Adolf machte die Tür hinter sich zu, kam an den Schreibschrank heran und sagte: „Vater, ich muß mit dir reden."

„Glaub, es ist besser, ich rede mit dir," sagte der Alte. Seine Ruhe war majestätisch, furchterregend genug, aber Adolf machte einen Ansprung wie sein Rappe, wenn er über den Graben setzte.

„Es ist etwas anderes, als was du denkst, Vater," sagte er. „Ich habe mich nicht rumgetrieben. Ich weiß, was ich mache. Ich bin eben beim Pastor gewesen."

„Beim Pastor — du?" Die majestätische Ruhe verging.

„Ja. Ich habe ihm den Tod der alten — von einer alten Person gemeldet, und dann habe ich —"

Es war ein jähes Stocken im Satz, trotz des Ansprungs. Er ging zurück, maß die Entfernung ab, sprang noch einmal an. Aber in seiner Stimme bebte es.

„Vater, fahr nicht gleich auf. Die Zeiten ändern sich. In anderen Orten tun die Bauernsöhne schon lange so was. Ich bin mündig, ich kann machen, was ich will. Wir brauchen nicht nach andern Leuten zu fragen."

„Was willst eigentlich mit dem Gerede?"

„Du hast doch wissen wollen, was ich beim Pastor getan habe. Na kurz und gut, ich habe das Aufgebot bestellt."

„Welches Aufgebot?"

„Na, meins."

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Vik. Wudel 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Liturgischer Gottesdienst — P.-Vik Schendel.

Mittwoch 7.30 Uhr abends Bibelstunde — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60 Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler.

Donnerstag 7.30 Uhr abends Bibelstunde — P. Vik Schendel.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Donnerstag 7.30 Uhr abends Bibelstunde — P.-Vik, Wudel.

Zdrowie. Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst

Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Welk.

Sonnabend 4 Uhr nachm. Weihnachtsfeier im Krankenhaus — P. B. Löffler

Johannis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte; 9.30 Uhr Jugendgottesdienst im Neuen Jugendheim — P. Doberstein: 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Friedenberg und Kons. Dietrich: 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula: 3 Uhr Kindergottesdienst — Kons. Dietrich 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Lipski.

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lipski.

Freitag 6 Uhr nachm. Frauenstunde — P. Zundel.

Matthäi-Kirche. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 3.30 Uhr Taufen — P. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst — P.-Vik. Otto.

Greisenheim. Donnerstag 5 Uhr nachm. Bibelstunde.

Choiny, Wierzbowa 17. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P.-Vik. Otto.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst: 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst, Zgierska Nr. 162. Sonnabend 5 Uhr nachm. Armenbescherung.

Schulhaus Zabieniec. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit heil. Abendmahl

Chr. Gemeinschaft innerhalb der ev.-luth Landeskirche Kopernika 8. Leiter Pastor Otto Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 7.30 Uhr abends Evangelisation für alle

Matejki 10 (Prywatna). Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Brzezinska 58 (Hofeingang). Sonntag, 8 Uhr Evangelisation für alle.

Radogoszcz, Ksiendza Brzóski 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde 5.30 Uhr Evangelisation für alle.

Suwalska 3. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle

Konstantynow, Großer Ring 18. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde 3 Uhr Evangelisation für alle.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr früh Gebetsstunde, 3 Uhr Evangelisation für alle

Ruda Pabianicka, 3 go Maja 37. Sonntag 9 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Gottesdienst; 5 Uhr nachm. Evangelisation für alle.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt und Konferenzbericht.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt.

Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl — P. Benke; 10.30 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl in Huta Bardzinska; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Benke; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Benke

Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka. Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche; 3 Uhr Kindergottesdienst: 6 Uhr Feier der Glockenweihe

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60 Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste.

Ruda-Pabianicka, Aleksandra 9. Sonntag 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Henke.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag 4.30 Uhr Gottesdienst, Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation für Israeliten.

Wir machen ganz besonders auf die Sonnabend, den 22. Dezember, 7 Uhr abends, stattfindende Weihnachtsfeier aufmerksam.

Für Israeliten ist das Lesezimmer täglich außer Sonntag von 4 bis 9 Uhr abends geöffnet.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 4 Uhr „Kabale und Liebe", 8.30 Uhr „Ten, który wrócił"

Populäres Theater. Heute 8.15 Uhr: Komödie „Powódź"

Przedwiośnie: Pariser Tollheiten